



# THIKKER

FRÜHLING  
2015

Das Kundenmagazin der EthikBank



## Editorial

# PLASTIK KOMMT MIR NICHT IN DIE TÜTE

Vor einigen Wochen wurden wir ausgebeutelt. Buchstäblich. Bereits seit Mitte 2014 unterstützen wir eine Petition des Regenwald e. V. gegen Plastiktüten, in dem wir sie auf unserer Homepage verlinken. Jedem Unterzeichner bieten wir einen EthikBank-Stoffbeutel aus fairer Produktion. Damit wollen wir nicht Unterschriften kaufen, sondern direkt eine Alternative an die Hand geben. Und zugegeben: Natürlich haben wir nichts dagegen, wenn die Beutel in der ganzen Republik die Runde machen und mit gutem Beispiel vorangehen. Doch dass sich dann ein halbes Jahr nach Beginn der Aktion innerhalb einer Woche gefühlt die ganze Republik bei uns meldet, um einen Stoffsack zu bekommen, haben wir nicht erwartet.

Ein Twitterbeitrag, der auf die Petition inklusive Taschenangebot hinwies, entwickelte sich zum Social-Media-Sturm der besonderen Art. Innerhalb einer Woche liefen bei uns über 1.500 Beutelbestellungen ein, die von unserem nicht vorhandenen Logistikzentrum – also uns – erfasst und verschickt wurden. Zumindest solange der Vorrat reichte. Natürlich können wir nicht ausschließen, dass einige eher die kostenlose Tragetasche im Blick hatten als das Anliegen der Petition, aber jeder Beutel mehr bedeutet ziemlich viele Plastiktüten weniger. Inzwischen haben die EU-Staaten beschlossen, gegen letztere vorzugehen – ein erster Schritt ist also getan. Und wir sind sicher, dass jeder unserer EthikBank-Beutel dazu beigetragen hat.

Nicht selten sind es alltägliche Dinge, mit denen es beginnt, sein Leben nachhaltiger auszurichten. Und nicht selten sind es diese Geschichten, die die Idee verbreiten. Wir sind sicher, dass jeder von Ihnen eine Geschichte mit sich herumträgt – wie er im Kleinen oder Großen die Welt berührt. Erzählen Sie sie uns – wir erzählen sie weiter! Wie das genau aussieht, das erfahren Sie im neuen E-THIKKER.

Alles Gute für den Frühling wünscht Ihr Redaktionsteam

## INHALT

### Seite 2

Berühr die Welt.  
Neue Kampagne

Zukunftsgeschichten  
Buchtipps

### Seite 3

Die Retter in Gefahr  
Leitartikel

### Seite 4

Pecunia non olet  
Personal

Zu viel Rauch  
Kommentar

### Seite 5

Natürliche Lebens(t)räume  
Kundenportrait

Betriebliche Investitionen  
Produktipp

### Seite 6

Das Gegenteil von gut ist  
gut gemeint  
Förderprojekte der EthikBank

### Seite 7

Identitätsdiebstahl und Datenklau  
Sicherheit im Onlinebanking

Sicherheit dank Hardware  
Onlinebanking mit HBCI Chipkarte

### Seite 8

Hausbank des Jahres  
Auszeichnung

Kinder FAIRdienen faire Chancen  
Neukunden helfen Kindern

Impressum

# BERÜHR DIE WELT.

Wir hören regelmäßig Geschichten von Kunden, die beschlossen haben, alternative Ideen in die Tat umzusetzen, um die Welt ein bisschen besser zu machen. Natürlich unterstützen wir das – schließlich ist auch die EthikBank aus einer solchen Idee hervorgegangen – und wir berichten gern darüber. „Nichts ist inspirierender, lehrreicher und motivierender als mitzuerleben, wenn ein guter Plan funktioniert“, sagt Klaus Euler, Vorstandsvorsitzender der EthikBank. „Und dank unserer engen Verbundenheit mit unseren Kunden sind wir oft ganz nah dabei.“



## MARIA & STEFFEN BERÜHREN DIE WELT

MIT FAIREM GELD.

„Wir sind Öko-Landwirte aus Überzeugung und glauben daran, dass das die Grundvoraussetzung für das Herstellen gesunder Lebensmittel ist. Daher ist es uns ebenso wichtig, mit einer ethisch und ökologisch korrekten Bank zusammenzuarbeiten.“

Maria Ehrlich und Steffen Rübeling,  
Öko-Landwirte aus Langenenslingen

# BERÜHR DIE WELT

MIT FAIREM GELD.



Deshalb geben wir den Geschichten, mit denen unsere Kunden die Welt berühren, jetzt den Raum, den sie verdienen. In unserer neuen Unternehmensbroschüre etwa berichten Kunden von Projekten, mit denen sie beruflich oder privat neue Pfade beschreiten. So wie Maria Ehrlich und Steffen Rübeling, die sich gemeinsam mit der EthikBank den Traum vom eigenen Öko-Bauernhof verwirklichten, oder Michael Herl, der mit seinem eigenen Theater Akzente setzt.

Auch auf unserer Webseite bekommen die Geschichten unserer Kunden nun einen eigenen Platz. Hier wollen wir in Zukunft unsere Kunden noch mehr zu Wort kommen lassen. Berichten auch Sie uns, wie Sie die Welt berühren – im Großen wie im Kleinen! Betreiben Sie ein Unternehmen, das sich ökologisch oder sozial auszeichnet? Engagieren Sie sich in einem Verein oder einem Verbund? Oder haben Sie Ihren privaten Alltag auf nachhaltiges Leben ausgerichtet? Dann schreiben Sie uns einfach eine Mail mit einem Foto oder schicken Sie uns ein kleines Video! Berichten Sie uns, wie Sie die Welt berühren!

[WWW.BERUEHR-DIE-WELT.DE](http://WWW.BERUEHR-DIE-WELT.DE)

## Buchtipps

# ZUKUNFTSGESCHICHTEN

Geschichten wollen weiter erzählt werden – dann entfalten sie ihre Wirkung. Was die EthikBank mit „Berühr die Welt“ erreichen will, daraus hat der Soziologe Harald Welzer gemeinsam mit seiner „FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit“ ein ganzes Buch gemacht. Im „FUTURZWEI Zukunftsalmanach 2015/16“ erzählt der Soziologe gemeinsam mit seinen Mitherausgeberinnen Dana Giesecke und Luise Tremel sowie dem 25-köpfigen Autorenteam Geschichten vom guten Leben – und zwar ziemlich viele. Zwar hat der Almanach das Schwerpunktthema „Material“, aber Technik steht hier nicht im Vordergrund. In sehr kurzen, aber umso prägnanteren Kapiteln stellen die Autoren eine Fülle an Projekten vor. Die Palette reicht von einer Firma, die Kunststoff zu großen Teilen aus Gras herstellt, über ein Berliner Schwimmbad, das mit der Wärme aus Abwasser beheizt wird, bis hin zu einer Werkstatt, die Fahrräder aus alten Teilen zusammensetzt. Darüber hinaus werden einzelne Initiativen und Aktivisten vorgestellt. Ein Biobauer kämpft sehr wirkungsvoll gegen Gentechnik; ein Fußballbundesligist stellt sich klimaneutral auf; ein Verein setzt der geplanten Obsoleszenz etwas entgegen. Nach all den Berichten aus der Gegenwart wird es am Ende sogar noch literarisch. Fünf Autoren liefern „Erzählungen aus den Jahren 2041/42“ und entwerfen damit spannende und herausfordernde Zukunftsszenarien – ohne Apokalypse.

Mit diesem Abschluss unterstreicht FUTURZWEI noch einmal den Anspruch des Zukunftsalmanachs. Er soll eine Geschichten-sammlung sein, die anregen will: zum Anders-Denken, zum Mitmachen und zum Weitererzählen.

Verlag:  
FISCHER Taschenbuch  
(2014)

ISBN:  
978-3596030491



# DIE RETTER IN GEFAHR

Deutschland hat die Eurokrise bisher gut überstanden. Auch aus den vorangegangenen Wirtschafts- und Bankenkrisen ging das Land gestärkt hervor. Das hat einen guten Grund: Die Bundesrepublik greift auf ein dezentrales, breites und regional aufgestelltes Netz aus mittelständischen Banken zurück. Volksbanken und Sparkassen – auch die EthikBank zählt als Tochter der Volksbank Eisenberg dazu – dominieren den Markt mit 67 Prozent der Privatkundeneinlagen. Diese Banken pflegen ein risikoarmes Geschäftsmodell und dienen vorrangig der lokalen Realwirtschaft. So stellen sie die Kreditversorgung des vielzitierten „Rückgrats unserer Wirtschaft“ – des deutschen Mittelstandes – sicher. Doch ausgerechnet diese soliden Pfeiler des Finanzsystems sind stark gefährdet, wenn nicht sogar partiell vom Aussterben bedroht. Schuld daran haben politische Entscheidungen, die zugunsten der Großbanken in den Wettbewerb eingreifen.

Ein Entschluss ist die dauerhafte Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), mit der die Währungsbehörde der Wirtschaftskrise in weiten Teilen Europas Herr werden und Anreize für Investitionen schaffen will. Damit übernimmt die Zentralbank unfreiwillig eine Rolle, die seit Jahrzehnten die einzelnen Länder selbst ausgefüllt haben. Denn das stetige Wachstum der Vergangenheit schufen die Staaten durch eigene Investitionen künstlich selbst – auf Kosten steigender Staatsverschuldungen. Inzwischen haben die Verschuldungsquoten westlicher Industrienationen ein mehr als kritisches Niveau erreicht. Geld, um das dringend benötigte Wachstum anzukurbeln, ist nicht mehr vorhanden. Allerorten wird gespart.

Die EZB bedient sich nun eines Mittels, das bereits Milton Friedman vor mehr als 40 Jahren in Gedanken durchgespielt hat: Sie wirft Geld mit dem Hubschrauber ab. Doch während der Wirtschafts-nobelpreisträger die Mittel über den Köpfen der einfachen Bürgerinnen und Bürger ausschütten und damit über den Konsum die Wirtschaft beleben wollte, schwemmt die EZB das Geld in die Volkswirtschaften und damit auf die Finanzmärkte. Der Preis für Geld ist extrem gesunken, das Zinsniveau auf historisch niedrigem Niveau. Zur Verbesserung der Investitionsbereitschaft hat das alles bisher nicht beigetragen, zu unsicher sind die Zeiten, zu gering die Absatzerwartungen. Nicht der letzte Prozentpunkt des Zinses ist also das Problem sondern die zurückgehende Kreditaufnahme an sich.

## Zinsmarge ist verschwunden

Was sich allerdings verändert hat, sind die Verdienstmöglichkeiten der mittelständischen Banken – und das dramatisch zum Negativen. Denn die Haupteinnahmequelle von Volksbanken und Sparkassen – die Zinsmarge – ist praktisch weggebrochen. Sie beträgt normalerweise 75 Prozent ihres Umsatzes. Heute lässt sich allein mit der Hereinnahme von Einlagen und der Vergabe von Krediten kaum noch Geld verdienen. Stattdessen sind gewerbliche Investoren inzwischen dazu gezwungen, höhere Risiken einzugehen und sich der Spekulationswirtschaft zuzuwenden. Vor allem die internationalen Großbanken gehen aus dieser Entwicklung als Sieger hervor, denn sie betreiben diese Art des Handels mit Aktien, Derivaten, Hedgefonds usw. seit jeher. Die 15 größten Banken der Welt sind in der vergangenen Dekade um den Faktor 3 gewachsen. Das heißt, sie besitzen eine Größe, die das systemische Risiko für das volkswirtschaftliche Wirtschaftssystem immens erhöht hat. Die Abhängigkeit der Staaten von ihnen nimmt weiter zu. Im gleichen Maße verringern sich die Kontrollmöglichkeiten der Staaten gegenüber den Großbanken. Der Hochfrequenzhandel blüht und hat eine Taktung erreicht, die schon lange nicht mehr fassbar ist. Durch die Niedrigzinspolitik unterstützt die EZB moralisch nicht akzeptable Geschäfte, wie beispielsweise das Spekulieren mit Nahrungsmittelpreisen. Insgesamt betragen die virtuellen Geschäfte inzwischen das Zehnfache des Geschäftsumfangs der Realwirtschaft. Außerdem entziehen sich die Finanzgroßkonzerne jeglicher Kontrolle, in dem sie inzwischen 50 Prozent der Finanzaktiva über Schattenbanken verwalten. Das systemische Risiko ist bereits jetzt immens gestiegen – die nächste Bankenkrise vorprogrammiert.

Die in der Realwirtschaft agierenden Volksbanken und Sparkassen werden dem dieses Mal nichts entgegenzusetzen können. Stattdessen werden sie gezwungen sein, Kosten einzusparen und möglicherweise mit anderen Instituten zu fusionieren. Das Filialnetz wird ausgedünnt, die regionale Verankerung löst sich, die Kreditversorgung mittelständischer Unternehmen ist nicht mehr gewährleistet. Der Sparer wird sowohl Nähe als auch Vertrauen zu seiner Bank verlieren. Und das ist alles andere als verwunderlich. Schließlich werden seine Spareinlagen bis dahin zweimal entwertet sein: Das erste Mal durch die niedrigen Zinsen, das zweite Mal durch die Inflation, die dann zuschlägt, wenn die Geldblase platzt und die von der EZB in den Finanzmarkt gepumpten Geldmengen unkontrolliert in die Realwirtschaft fließen.

## Was kommt nach dem Wachstum?

Die Niedrigzinspolitik verfehlt ihr Ziel. Stattdessen drängt sich eine unbequeme Wahrheit in den Vordergrund, mit der sich die Politik äußerst ungern beschäftigt. Es gibt kein unendliches Wachstum. Statt Symptome zu bekämpfen sollten wir damit beginnen, die Erfahrungen aus der Krise in einen positiven Prozess umzuwandeln. Wie kann ein Wirtschaftssystem in Zeiten des Postwachstums aussehen und funktionieren? Dazu braucht es kreative Ideen, die Bereitschaft zum Diskurs und eine breite öffentliche Diskussion. Die Ausgangssituation dafür könnte eigentlich nicht besser sein. Denn ein Wort wollen wohl weder Politiker noch Sparer und Banker mehr hören: Krise.

(QUELLE: gekürzte Fassung aus BANK INTERN 11/2015, den kompletten Text finden Sie hier: <http://www.ethikbank.de/service/pressezentrum/pressestimmen.html>)



## PECUNIA NON OLET

Wenn Sebastian Hollstein bisher beruflich mit Geld zu tun hatte, dann handelte es sich in der Regel um etwa 2.000 Jahre alte Münzen, die entweder hinter Glas oder unter der Erde lagen. Denn der neue Pressereferent der EthikBank, und damit auch Redaktionsmitglied des E-THIKKERS, hat eigentlich Klassische Archäologie studiert. Doch neben dem Interesse für die Antike und das Lösen von Rätseln hat sich auch die Leidenschaft fürs Schreiben in der Studienwahl niedergeschlagen, denn im Nebenfach studierte der heute 33-Jährige Germanistik. Nach Ausflügen in den Journalismus und ins Museale landete er schließlich als Volontär in der Pressestelle der Uni Jena und lernte die Pressearbeit von der Pike auf. „Die neue Aufgabe in der EthikBank ist für mich eine ganz besondere Herausforderung“, sagt Hollstein. „Zum einen setze ich mich jetzt mit spannenden und hochaktuellen Themenfeldern auseinander, zum anderen ist

die Pressearbeit für eine solche Alternativbank immer auch ein Stück weit politisches und gesellschaftliches Engagement. Schließlich kann jeder Einzelne mit der Wahl seiner Bank ein Zeichen setzen für eine gerechtere Welt.“ Denn in einem hatten die alten Römer definitiv unrecht: Geld kann durchaus stinken.



Sebastian Hollstein

### Kommentar von Sebastian Hollstein

## ZU VIEL RAUCH

Wer am 18. März den Fernseher einschaltete, konnte leicht auf den Gedanken kommen, dass auf allen Sendern der gleiche Endzeitschocker läuft: Marodierende Banden belagern die beiden miteinander verschmolzenen gläsernen Türme, die – stacheldrahtumrankt – wie ein Monolith in den Himmel hinaufragen. Menschen rennen in den Straßen. Reporter mit gereizten, roten Augen sprechen aufgeregt neben einer brennenden Mülltonne in die Kamera. Die Bilder von den Wolkenkratzern aus der Totale, eingewoben in Rauchschwaden, im Hintergrund ein strahlendblauer Himmel, erinnern an den 11. September 2001. Man braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, wie einige Gäste der Eröffnung des neuen Hauptquartiers der Europäischen Zentralbank be- und entfremdet aus 150 Meter auf die Szenerie blicken und die Welt nicht mehr verstehen.

Unverständlich ist – und da gibt es keine zwei Meinungen – warum einige Unverbesserliche die geplanten Proteste des Blockupy-Aktionstages als Anlass verstanden haben, Autos anzuzünden, mit Steinen auf Polizisten zu werfen und friedliche Demonstranten zu gefährden. Gewalt ist nie ein Mittel zur politischen Meinungsäußerung! Das sollten auch die Blockupy-Organisatoren klar unterstreichen.

Unverständlich ist aber ebenso, warum die Berichterstattung über sinnlose Ausschreitungen so viel Raum einnimmt, die Inhalte der Proteste jedoch kaum thematisiert werden. Statt darüber zu berichten und zu informieren, warum sich tausende Menschen, darunter auch Mitarbeiter der EthikBank, an einem Wochentag in der Frankfurter Innenstadt versammeln, um gegen Ungerechtigkeit, Raubtierkapitalismus und damit einhergehende Verarmung zu demonstrieren, verhelfen viele Medienvertreter den Krawallen zu der Aufmerksamkeit, die sie beabsichtigten aber nicht verdienen. Die friedlichen Kundgebungen, die am Nachmittag des 18. März stattfanden, waren in den Abendnachrichten dann nicht mehr als eine Randnotiz. Zu wenige Reporter übermittelten die Fragen, um die es eigentlich geht: Ist die Austeritätspolitik der EZB das richtige Mittel, um die Eurokrise zu bekämpfen? Welche Alternativen gibt es? Warum macht die EZB Politik auf so hohem Niveau, obwohl sie kein demokratisch legitimes Instrument ist? Und viel allgemeiner: Wie kann eine Postwachstumsgesellschaft aussehen? Daraus hervorgehend neue Ideen zu entwickeln, ist sicher spannender als die letzte glimmende Mülltonne mit der Kamera einzufangen. Aber es ist auch anstrengender.



Friedliche Demonstration:  
Blockupy-Anhänger auf dem Frankfurter Römer

## Kundenportrait

# NATÜRLICHE LEBENS(T)RÄUME

Vier selbständige Unternehmer bzw. freiberufliche Architekten haben sich auf die Planung und Umsetzung ökologischer Bauvorhaben spezialisiert und sich in der Kooperative lehm-bau-kunst dachsel zusammengefunden. Die Entscheidung für das ökologische Bauen fiel dabei aus ganz persönlicher Überzeugung. „Dass Naturbaustoffe nicht nur ressourcenschonend sondern auch schadstoffunbelastet sind und damit zur Raum-



Fotos: lehm-bau-kunst dachsel



Nachhaltige Kooperative:  
Peter Multhauf, Steffen Dachsel, Mario Lahn, Stephan Töpfer (v.l.n.r.)

luftqualität und zum Wohlbefinden der Bewohner beitragen, ist der Aspekt, den die Auftraggeber an dieser Art des Bauens schätzen“, erklärt der Gründer der Kooperative Steffen Dachsel. Vom Wandputz in Wohn- und Schlafräumen über die Sanierung mit Naturmaterialien bis hin zu einem kompletten Haus-Neubau unter ökologischen Aspekten kann die Kooperative Beratung, Planung und Umsetzung leisten. Aber nicht nur private Bauherren, auch öffentliche Bauträger achten bei der Einrichtung etwa von Kindergärten auf die nachhaltige Bauweise, da sie zunehmend Vorteile erkennen.

Im Kundenportrait der lehm-bau-kunst dachsel erzählt Steffen Dachsel über seinen Weg zum Bauen mit Naturstoffen und welche Veränderung im Baugewerbe dies mit sich bringt.

Kundenportrait

Noch mehr Wohnträume

## Produktipp

# BETRIEBLICHE INVESTITIONEN



Für  
florierende  
Geschäfte

4,99 Der faire Geschäftskredit.

Die einen träumen davon, die kleine Gärtnerei zu erweitern, andere planen, den elterlichen Öko-Hof mit mehreren Hektar zu erweitern. Es gibt viele Möglichkeiten, die Welt nachhaltig zu gestalten und das eigene Unternehmen weiter zu entwickeln.

Wenn Rücklagen allein nicht ausreichen, um anstehende Projekte in Angriff zu nehmen, dann ist die EthikBank für Finanzierungsfragen der richtige Partner. Mit unserem fairen Geschäftskredit können kleine und mittlere Betriebe, aber auch Selbständige, Freiberufler sowie gemeinnützige Organisationen betriebliche Investitionen unkompliziert und zügig realisieren.

Persönliche Ansprechpartner, faire Konditionen zum Festzins sowie gleichbleibende Raten garantiert.

# DAS GEGENTEIL VON GUT IST GUT GEMEINT

Der urgewald e. V. – ein Förderprojekt der EthikBank – hat vor wenigen Wochen zur Tagung „Entwicklungsbanken und Menschenrechte“ eingeladen. Im Mittelpunkt standen dabei die Unternehmungen der Weltbank und ähnlicher Einrichtungen auf regionaler Ebene, die eigentlich nachhaltige Entwicklung fördern und dadurch Armut bekämpfen sollen. Im Fahrwasser ihrer Investitionen profitieren allerdings vor allem multinationale Konzerne. Andrea Soth, Sprecherin von urgewald, berichtet im Interview von der Tagung und weiteren Plänen der Aktivisten.



Foto: privat  
Andrea Soth

## **Frau Soth, die Weltbank verfolgt ja eigentlich einen positiven Ansatz. Warum sieht sie sich nun so erheblicher Kritik ausgesetzt?**

Die Weltbank ist die einflussreichste Entwicklungsorganisation der Erde. Sie handelt in öffentlichem Auftrag, in unserem Namen und mit unseren Steuergeldern. Ihr Ziel ist, Armut zu verringern und Entwicklung voranzutreiben. Dafür investiert sie jedes Jahr Milliarden in Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern und „zieht“ mit ihrem Engagement weitere Investoren an. In der Realität sind viele dieser Projekte mit schweren Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen verbunden: Zwangsarbeit, Vertreibungen, Zerstörung von Naturräumen, kranken Menschen, Umweltverschmutzung.

Wir beobachten und dokumentieren seit Jahren massive Mängel bei der Umsetzung, also der Anwendung der vorhandenen Umwelt- und Sozialstandards. Zum selben Schluss kommt auch ein interner Bericht der Bank, den sie kürzlich unter dem Druck von Recherchen und Berichten zu schlimmsten Menschenrechtsverletzungen der Öffentlichkeit präsentierte und Besserung versprach. Leider kommen diese selbstkritischen Äußerungen für unzählige entwurzelte und entrechtete Menschen weltweit zu spät.

## **Mit welchen Aktionen macht urgewald auf die Misstände aufmerksam?**

Meine Kollegen Knud Vöcking und Korinna Horta arbeiten seit vielen Jahren zu diesem Thema und sind international gefragte Experten. Regelmäßig veranstaltet urgewald auf den Frühjahrs- und Herbsttagungen der Weltbank so genannte „Side Events“, an denen Betroffene, Politikvertreter und Weltbank-Mitarbeiter teilnehmen. Über die Jahre hat sich urgewald so einen respektablen Ruf erarbeitet, sodass zu unserer Tagung hier in Berlin zahlreiche wichtige Vertreter von Weltbank und anderen Entwicklungsbanken kamen, um mit uns und Betroffenen über die Probleme zu diskutieren. Grundsätzlich ist es wichtig, zu Beginn jeder Legislaturperiode die fachlich zuständigen Abgeordneten ausführlich zu informieren. So oft es geht, laden wir Betroffene ein und verschaffen ihnen Gehör bei Politikvertretern und Medien.

## **Was konkret haben die Betroffenen während der Konferenz berichtet?**

Mich haben die Berichte schockiert: Mehrfach ging es um die Folgen einer verfehlten Weltbank-Politik der letzten Jahre oder um die „Beschwerde-Mechanismen“, die eigentlich dazu da sind, um Betroffenen bei Regelverstößen Gehör zu verschaffen. So hat zum Beispiel die Expansion der Ölförderung im Tschad dazu geführt, dass das herrschende Regime und Ölkonzerne um viele Milliarden reicher wurden, die Menschen aber ärmer sind als je zuvor. Von dem Öl-Geld wurden Waffen gekauft, mit denen die Bevölkerung unterdrückt und die Pipeline „bewacht“ wird. Niemand in der Ölregion kann sich frei und ungehindert bewegen, friedlicher Protest wird gewaltsam niedergeknüppelt. Was für eine Entwicklung soll das sein?

In einem anderen Beispiel wird seit 2003 mit dem Geld der Weltbank in Kasachstan ein Öl- und Gasfeld erschlossen. Durch giftige Stoffe, die bei der Förderung entstehen oder verwendet werden, sind 50 Prozent der Bewohner eines naheliegenden Dorfes chronisch krank, 80 Prozent der Kinder leiden an Lungenkrankheiten. Das Dorf verlangt in eine sichere, unbelastete Region umgesiedelt zu werden und hat bereits drei Beschwerden an die Weltbank gerichtet – erfolglos. Die Verantwortung für das Leid der Menschen will offensichtlich niemand übernehmen. Noch ein Beispiel für die Schizophrenie der „Hilfe“: In Guatemala wird ein Staudamm mittels eines Investmentfonds durch die DEG und IFC (Teil der Weltbank-Gruppe) finanziert. Zusätzlich gibt es Geld vom Clean Development Mechanism (CDM) der UN, der eigentlich für Klimaschutzmaßnahmen gedacht ist. Das heißt, durch dieses Projekt können anderswo entstandene CO<sub>2</sub>-Emissionen, z. B. durch ein Kohlekraftwerk „ausgeglichen“ werden. In diesem Projekt ist es zu schweren Menschenrechtsverletzungen bis hin zu Morden gekommen. Zudem ist es unwahrscheinlich, dass die Bevölkerung von dem Projekt profitiert.

## **Das Thema scheint für viele "normale" Bürger ganz weit weg. Welche Möglichkeit haben sie aber, um sich einzusetzen?**

Deutschland hat als einer der großen Geldgeber der Weltbank großen Einfluss. Hier müssen sich unsere Politikvertreter stärker einbringen. urgewald sorgt für eine gute Informationslage und Dialog. Wir Bürgerinnen und Bürger müssen die Einhaltung von Menschenrechten in allen Politikbereichen als ein besonders hohes Gut der Menschheit immer wieder einfordern.

## **Welche weiteren Aktionen stehen für 2015 auf Ihrer Agenda bzw. worauf liegt Ihr Fokus?**

Zurzeit arbeiten wir mit einem internationalen Netzwerk von Aktivisten daran, eine Verwässerung der Weltbank-Standards zu verhindern. Entgegen seiner mehrfachen Versprechen hat Weltbank-Präsident Jim Yong Kim einen Entwurf vorgelegt, der den Schutz von Menschen und Umwelt stark einschränkt. Schlimmeres als bisher zu vermeiden, das ist leider die dringlichste Aufgabe, die vor uns liegt. Es ist ein Kampf um jeden Millimeter.



Podiumsdiskussion während der Tagung "Entwicklungsbanken und Menschenrechte" (Foto: urgewald)



# IDENTITÄTSDIEBSTAHL UND DATENKLAU

Aus aktuellem Anlass möchten wir noch einmal auf die Datensicherheit im Onlinebanking hinweisen. Betrüger versuchen, mit gefälschten personalisierten Mails von Kreditinstituten und Dienstleistern (UPS, Telekom, DHL, Amazon) persönliche Zugangsdaten abzugreifen und/oder Schad-Software auf Ihrem Computer zu installieren.

Erscheint Ihnen eine Mail auffällig, dann sollten Sie

- den E-Mail Link und Anhang nicht öffnen,
- keine Kundendaten über ein Online-Formular eingeben,
- sich an keinem Demokonto anmelden und
- keine Testüberweisung durchführen!

### Keine Blindbestätigung mit TAN

Befindet sich, auch unwissentlich, Schadsoftware auf Ihrem Computer, kommt es häufig bei Überweisungen zu Manipulationen. Noch bevor die TAN generiert wird, vergleichen Sie auf dem TAN-Generator IBAN und Überweisungsbetrag mit den Originalwerten am Computer! Stimmen diese Daten nicht überein, brechen Sie den Vorgang bitte sofort ab, geben Sie keine Bestätigungs-TAN ein und informieren Sie unseren Online-service!

## 3 REGELN

### FÜR DATENSICHERHEIT

1. KEINE BLINDBESTÄTIGUNG AM TAN-GENERATOR!

2. AKTUELLES VIRENPROGRAMM INSTALLIEREN!

3. NIEMALS LEICHTFERTIG AUF LINKS ODER DATEIANHÄNGE IN E-MAILS KLICKEN!

Ausführliche Informationen zum Thema Sicherheit geben wir regelmäßig in unserem aktuellen Sicherheitstipp.



Aktueller Sicherheitstipp

## Onlinebanking mit HBCI Chipkarte

# SICHERHEIT DANK HARDWARE



Kleines Gerät, große Sicherheit: der REINER SCT cyberJack® go plus

Nicht nur der aufmerksame Umgang mit E-Mails und die gründliche Prüfung der Daten während Onlinetransaktionen kann für mehr Sicherheit im Onlinebanking sorgen. Auch die Hardware lässt sich optimieren. So bietet die EthikBank etwa das Sicherheitsverfahren mit HBCI (Homebanking Computer Interface) Chipkarte an. Diese nur zu diesem Zweck ausgestellte Karte können Sie in Verbindung mit einem Zahlungsverkehrsprogramm auf Ihrem Rechner und einem dazugehörigen Lesegerät nutzen. Der Verifizierungsprozess für sämtliche Transaktionen wird dadurch außerhalb des Computers durchgeführt. Dafür geben Sie nach dem Einführen der Karte eine sechs- bis achtstellige PIN im Kartenlesegerät ein. Das Belauschen der PIN-Eingabe mit einem Keylogger oder Trojaner ist so unmöglich. Außerdem kann der kryptografische Schlüssel auf der HBCI Chipkarte nicht ausgelesen werden. Ihre persönlichen Daten sind somit sicher chiffriert.

Als Kartenlesegerät bietet die EthikBank derzeit z. B. den REINER SCT cyberJack® go plus an. Er garantiert mit seiner Secoder 2-Funktion den höchsten gegenwärtigen Sicherheitsstandard, den unabhängige Prüfinstitute bestätigen. Er kostet 99 Euro. Weitere Informationen zum HBCI-Verfahren finden Sie hier:

Sicherheitsverfahren



# HAUSBANK DES JAHRES

Die EthikBank ist die beste Hausbank 2014. Laut einer Umfrage des Deutschen Instituts für Servicequalität im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv schätzen unsere Kundinnen und Kunden die EthikBank als zuverlässigen Begleiter im Alltag. Besonders unser Service erhielt Bestnoten. Außerdem schätzen die Kunden unsere Transparenz und drücken ihre allgemeine Zufriedenheit dadurch aus, dass sie die EthikBank gern und häufig weiterempfehlen. Auch im Gesamtranking schnitten wir gut ab. Die EthikBank belegte den 2. Platz in der Kategorie „Spezialanbieter“. Für die Studie wurden mehr als 28.000 Kunden von 41 Banken befragt.

Freuen sich stellvertretend für alle Mitarbeiter der EthikBank: Melanie Fürst und Nancy Ahlendorf aus dem Kundenzentrum



## Neukunden helfen Kindern

# KINDER FAIRDIENEN FAIRE CHANCEN

Sanjeep möchte gern Hotelmanager werden, Sajjan lieber Fußballprofi. Saugat will als Pilot hoch hinaus, Sudeepa bleibt lieber auf dem Boden und möchte, wenn sie groß ist, als Lehrerin arbeiten. So unterschiedlich die Wünsche dieser Kinder sind, so eint sie doch ein Schicksal: Die Ausgangssituation, um ihre Träume zu verwirklichen, ist nicht die besten. Denn sie leben in einem Waisenhaus in Kathmandu, der Hauptstadt von Nepal, einem der ärmsten Länder Asiens.

Seit etwa drei Jahren helfen die Mitglieder des Vereins hamromaya Nepal e. V. dabei, das Haus auf dem Dach der Welt zu renovieren und den Kindern ein freundlicheres Umfeld zu schaffen. Seit knapp zwei Jahren bereits steht die EthikBank gemeinsam mit ihren Kunden dem Verein dabei zur Seite. Diese Zusammenarbeit soll jetzt intensiviert werden – und zwar mit Ihrer Hilfe. Wir wissen, dass unsere Kunden uns gern weiterempfehlen. Diese Bereitschaft wollen wir nun belohnen: Für jeden Neukunden, der über eine Empfehlung ein Konto bei uns eröffnet, spenden wir 25 Euro an hamromaya Nepal. Bequem per E-Card über unsere Webseite oder auch als normale Postkarte können Kunden Verwandte, Freunde und Bekannte über die EthikBank informieren und im Idealfall vom Bankenwechsel überzeugen. Um zu zeigen, wem das Geld konkret hilft, stellen wir außerdem einige der nepalesischen Kinder näher vor, erzählen ihre Geschichte und wie sie den Alltag meistern.

**Sajan**  
**FAIR**  
senkt  
jeden  
Ball.

**BERÜHR DIE WELT**  
MIT FAIREM GELD.

Sajan liebt nichts mehr als Fußball. In seiner Freizeit trainiert er unentwegt mit dem runden Leder. Fußballprofi werden ist sein großes Ziel. Damit er Chancen hat, braucht Sajjan Unterstützung. Hilfe von Menschen, die wissen, wie wichtig Talentförderung für jedes Kind ist.

**BERÜHREN SIE SAJAN!**  
FAIRMitteln Sie eine Idee mit Zukunft!  
Für jeden empfohlenen Neukunden der EthikBank spenden wir 25 Euro an unseren Projektpartner hamromaya Nepal e.V., der sich für Kinder in Nepal einsetzt. Mehr über die Kampagne und natürlich über Sajjan erfahren Sie unter [www.beruehr-die-welt.de](http://www.beruehr-die-welt.de)

**EthikBank**  
FAIRES GELD

Sajan und Saugat sind die ersten Kinder, die im Rahmen der Aktion portraitiert wurden.

**Saugat**  
**FAIR**  
bindet  
ferne  
Länder.

**BERÜHR DIE WELT**  
MIT FAIREM GELD.

Pilot werden und die Welt von oben sehen ist der größte Traum von Saugat. Damit dieser Traum Wirklichkeit wird, braucht er Unterstützung. Hilfe von Menschen, die wissen, wie wichtig schulische Bildung für jedes Kind ist.

**BERÜHREN SIE SAUGAT!**  
FAIRMitteln Sie eine Idee mit Zukunft!  
Für jeden empfohlenen Neukunden der EthikBank spenden wir 25 Euro an unseren Projektpartner hamromaya Nepal e.V., der sich für Kinder in Nepal einsetzt. Mehr über die Kampagne und natürlich über Saugat erfahren Sie unter [www.beruehr-die-welt.de](http://www.beruehr-die-welt.de)

**EthikBank**  
FAIRES GELD

## IMPRESSUM

Herausgeber

EthikBank eG  
Martin-Luther-Straße 2  
07607 Eisenberg

[www.ethikbank.de](http://www.ethikbank.de)

Redaktion

Sebastian Hollstein, Susann Schenkel,  
Katrin Spindler, Jeannette Zeuner

Graphik/Layout

Annett Langheinrich

Erscheinungsdatum

24. April 2015

Anregungen oder Kritik?

Bitte schreiben Sie uns:  
[redaktion@ethikbank.de](mailto:redaktion@ethikbank.de)